Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

24.6.1876 (No. 148)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Juni.

№ 148. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 22. Juni. Das Herrenhaus setzte die Berathung der Städteordnung fort. § 15 wurde mit dem Zusatzantrage Kleist-Retzow's angenommen, welcher für den Erwerb des Bürgerrechts die Einführung eines höheren Census als 12 Mark zuläßt. Die §§ bis 74 werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Fortsetzung morgen.

† **Berlin**, 22. Juni. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Berichte der Budgetkommission über den Fortgang des Baues und die Betriebsergebnisse der Staatsbahnen in den Jahren 1873 und 1874, deßgleichen die Berichte über den Fortgang und den Stand der Bahnbauten im Jahr 1875 — im Sinne der Kommissionsanträge. In Betreff der während der Debatte erwähnten Bahnlinien Hamm-Osnabrück, deren Bau die Bergisch-Märkische Bahn übernommen, aber nicht ausgeführt, erklärte der Regierungskommissär, der Bau der Bahn sei in Folge gemeinsamen Vorgehens der preußischen und der oldenburgischen Regierung demnächst zu erwarten. Derselbe sicherte auch bezüglich anderer zur Sprache gebrachter Beschleunigungen von Bahnbauten den gewünschten Nachdruck Seitens der Regierung zu. — Das Nothstands-Gesetz und die Vorlage betreffend die Ablösung der Servituten in Schleswig-Holstein wurden in dritter Lesung unverändert angenommen.

† **München**, 22. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage wegen Bewilligung einer Zinsgarantie von 4½ Proz. für die Summe von 251,000 M. behufs Herstellung akustischer und optischer Signalvorrichtungen, sodann einer solchen für 7,355,000 M. behufs Ausbau der Eisenbahn-Linie Zweibrücken-Hornbach-Bitsch angenommen. Der Antrag v. Hafenbrädl's, die Zinsgarantie für letztere Bahn nur bis zur Landesgrenze zu gewähren, wurde abgelehnt. Absatz c. des Art. 2 der Vorlage, wonach behufs Ausführung der Eisenbahn Kaiserslautern-Lauterecken mit Abzweigung nach Otterberg eine Zinsgarantie von 4½ Proz. für 6,138,000 M. gewährt werden soll, wurde mit 71 gegen 70 Stimmen abgelehnt, und schließlich der ganze Gesetzentwurf in der aus den vorhergehenden Verhandlungen sich ergebenden Fassung mit 81 gegen 60 Stimmen angenommen; Jörg, Pfahler, Molitor, Horn und 8 andere Ultramontane stimmten mit Ja.

† **Wien**, 22. Juni. Die Generalversammlung der ungarischen Nordostbahn genehmigte den Revisionsbericht und dehnte die im vorigen Jahre ertheilte Vollmacht zur Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von 1,469,000 fl. aus.

† **Wien**, 22. Juni. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß in der heutigen Sitzung der Direktion der Nationalbank bekannt gegeben worden sei, daß das Reinerträgniß des ersten Semesters sich auf 21 fl. 68 kr. stelle und sei beschlossen worden, den Betrag von 21 fl. zu vertheilen.

† **Rom**, 22. Juni. Die Eisenbahn-Debatte in der Deputirtenkammer soll am Freitag beginnen. Wie „Diritto" in Erfahrung gebracht hat, würden die Führer der Rechten bei der Generaldebatte die Betriebsfrage im Einvernehmen mit dem Ministerium erörtern und hätten auch beschlossen, den Gesetzentwurf anzunehmen, vorbehaltlich des Votums gegen Art. 4 bezüglich des Betriebes. Unter den von den Zeitungen genannten Deputirten, die gegen die Basler Zusatzkonvention zu sprechen beabsichtigen, befinden sich Minghetti und Sella.

† **London**, 22. Juni, Abends. Im Unterhause erklärte Disraeli auf eine Anfrage von Bruce, eine Debatte über die orientalische Frage sei unzweckmäßig, die Mächte seien einig und übten keinen Druck aus. Es sei unbekannt, wie die Amnestie und Waffenruhe aufgenommen sei, doch scheine es, als wären die Insurgenten seitdem weniger aktiv, da die Verproviantirung der Festung in der Herzegowina erfolgt sei.

† **Bukarest** 22. Juni. Es heißt, die serbische Regierung hätte der hiesigen Regierung das Eintreffen eines besonderen Abgesandten angekündigt.

† **Konstantinopel**, 22. Juni. Der bisherige Gesandte in Rom, Alexander Caratheodory Effendi, ist an Stelle von Artin Effendi Dadian zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes ernannt.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 22. Juni. Der General-Postmeister Dr. Stephan hat an sämmtliche Post- und Telegraphenämter die Weisung erlassen, daß die 1/12-, 1/30- und 1/60-Thaler wieder bis zum 31. August c. in Zahlung zu nehmen sind. Ferner ist zwischen der deutschen und schweizerischen Postverwaltung eine Uebereinkunft geschlossen worden, betreffend die gegenseitige Annahme und Bestellung von Postmandaten und Postanweisungen. Der Tarifsatz für bis 100 Fr. beträgt 40 Pf., über 100 bis 200 Fr. 80 Pf., über 200 bis 300 Fr. 1 M. 20 Pf. und über 300 Fr. 1 M. 60 Pf. — Schulze-Delitzsch verfügt sich am 8. Juli zur Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung nach Heidelberg, wo diesmal besonders wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, Von dort begibt sich derselbe zur Abhaltung genossenschaftlicher Verbandstage nach der Pfalz und dem Unterrhein. — Mit dem heutigen Tage hat die Korrespondenz „Agencia americana" ihre Thätigkeit eingestellt. Sie wurde von einer portugiesischen Gesellschaft mit bedeutenden Mitteln in's Leben gerufen und hatte an allen Punkten Europa's Agenturen für Telegramme und Korrespondenzen eingerichtet. Der telegraphische Dienst dieser Agentur, welche mit den bekannten Telegraphenbureaux konkurriren sollte, ist schon vor einigen Wochen eingestellt worden.

▯ **Berlin**, 22. Juni. Gestern Abend ist Erzherzog Albrecht wieder von Ems abgereist, um sich auf dem Wege über Koblenz und Mainz zu einem Besuche bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach Jugenheim zu begeben. Kaiser Wilhelm geleitete den erlauchten Gast zum Bahnhofe und verabschiedete sich dort von demselben in der herzlichsten Weise. — Ihre Maj. die Kaiserin hat gestern Sr. Maj. dem Kaiser Alexander und den Großh. Hessischen Herrschaften auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim einen Besuch abgestattet. Gestern Abend ist Höchstdieselbe auf ihrer Rückreise von Baden-Baden wohlbehalten in Koblenz eingetroffen, um daselbst einige Wochen zu verbleiben. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht Ihrer Maj., in der zweiten Woche des Monats Juli, nach der Abreise des Kaisers aus Ems, sich auf kurze Zeit von Koblenz in die Pfalz zu begeben. Dort gedenkt die Kaiserin namentlich Neustadt a. d. Haardt zu besuchen und daselbst das Vauterstift, eine Ausbildungs- und Versorgungsanstalt für Krankenpflegerinnen, in Augenschein zu nehmen.

Gestern ist der k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, mit Urlaub aus Wien hier eingetroffen. Derselbe führte in der heutigen Sitzung des Herrenhauses wieder den Vorsitz. Wie verlautet, wird Graf Stolberg bis zum Schlusse der Session die Verhandlungen des Hauses leiten.

± **Metz**, 22. Juni. Daß sich die einheimische Bevölkerung der eingewanderten nicht mehr so feindselig entgegenstellt, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege, dürfte aus den nachstehenden Ziffern zu entnehmen sein. Im vergangenen Jahre wurden in hiesiger Stadt 77 national gemischte Brautpaare getraut. Mit Elsaß Lothringerinnen verheiratheten sich 10 Preußen, 10 Bayern, 3 Sachsen ꝛc., mit Französinnen 2 Preußen, 2 Bayern. Ein Franzose und zwei Elsaß-Lothringer wählten sich Deutsche zu ihren Lebensgefährtinnen. Die Gesammtzahl der abgeschlossenen Trauungen beläuft sich auf 427.

|| **München**, 21. Juni. Der König hat dem ordentl. Professor, Stiftsprobst und Reichsrath Dr. Ignaz v. Döllinger in München die Funktionen eines Vorstandes der Akademie der Wissenschaften und eines Generalkonservators der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates auf die Dauer von weiteren drei Jahren übertragen.

|| **München**, 22. Juni. Der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich werden in den ersten Tagen des nächsten Monats zum Besuch der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung hier eintreffen, im Palais des Prinzen Leopold absteigen und einige Tage in München verweilen. — Der Besuch des Königs Karl von Württemberg steht im Monat August in Aussicht.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 21. Juni. F.-M.-L. Graf Bylandt Reichs-Kriegsminister, F.-M.-L. Baron Schönfeld Generalstabschef der Armee — in diesen post tot discrimina rerum zu Stande gekommenen Neubesetzungen der durch den Rücktritt Koller's und den Tod John's erledigten beiden höchsten militärischen Stellungen drückt sich der Sieg desjenigen Systems aus, welches Kriegsminister und Generalstabschef einander koordinirt wissen will und dem Minister nur die eigentliche Administration sammt der parlamentarischen Vertretung zuweist, während der Generalstabschef die belebende Seele, der leitende Geist des Heeresganzen ist. Eben deshalb hat es so viele Schwierigkeiten gehabt, speziell für den Ministerposten einen Mann zu finden, der bereit war, noch für das eine

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 147.)

Die Schwüle, welche in der ehrsamen Handwerker-Familie herrschte, schien mit dem Ausscheiden des Neffen ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Frieda machte häufig auf den scharf beobachtenden Rudolf den Eindruck, als ob sie geweint habe. Der Meister ließ sich nur selten in der Schmiede sehen, und wenn er einmal erschien, flößten die zusammengezogenen Augenbrauen, der herbe Zug um den Mund, eine gewisse Scheu ein, welche die gewohnte heitere Stimmung bei der Arbeit nicht aufkommen ließ. Was in der Seele des Lehrlings vorging, wäre schwer zu errathen gewesen. Er trug eine eiserne Gleichgiltigkeit zur Schau. Die fest aufeinander gepreßten Lippen, der starre Blick der Augen verriethen, daß er eine nicht geringe Herrschaft über sich selbst besaß und daß er jeden von außen her empfangenen Eindruck nicht bloß im Innersten seiner Brust zu verschließen, sondern auch allein durchzuarbeiten vermochte.

Eine verzehrende Unruhe folterte Rudolf. Mit von der Eifersucht geschärftem Blicke beobachtete er unablässig Frieda und den Lehrling, und in der That wollte es ihm während der wenigen Stunden des Tages, in welchen die Glieder des Hauses zu den gemeinschaftlichen Mahlzeiten versammelt waren, scheinen, als wenn die Augen der beiden jungen Leute sich suchten und fanden. Es war ihm unmöglich, die Stürme seines Innern zu beschwichtigen. Er mußte Gewißheit haben und so beschloß er, die nächste sich darbietende Gelegenheit zu benützen, um Frieda ernstlich in Bezug auf ihre Empfindungen für ihn zu befragen.

Ein klarer, heiterer Herbstvormittag, an welchem Meister Hafflinger mit seiner Ehefrau zum Jahrmarkt in die Stadt gefahren war, schien Rudolf die lang ersehnte Gelegenheit zu bieten. Unter einem leichten Vorwand verließ er die Arbeit und trat in die Wohnstube, wo Frieda, von seinem plötzlichen Erscheinen sichtlich erschreckt, von dem Spinnrade, an welchem sie dem Gebot der an alter guter Sitte hangenden Hausfrau zufolge zu arbeiten hatte, in die Höhe fuhr.

Der erste Blick hatte Rudolf die ganze träumerische Haltung, das tiefe Sinnen wahrnehmen lassen, mit welchem die Jungfrau zum Fenster hinaus in die milde Herbstlandschaft gestarrt hatte. Jetzt flog ein leichtes Roth über ihre Wangen und mit ein wenig zitternder Stimme fragte sie: „Wolltest du was, lieber Rudolf?"

„Frieda!" antwortete der junge Mann mit gepreßter Stimme. „Ich hab' dich was zu fragen, etwas, das mir's Herz abdrückt, und wenn du mir nicht offen und ehrlich Antwort gibst, so sterb' ich noch."

Die Jungfrau zuckte zusammen, aber sie beherrschte sich mit wunderbarer Gewalt. „Wenn das ist, so frag' nur rasch und ich werd' dir antworten, wie ich vor Gott und mein'm Gewissen antworten würd', wenn sie mich fragten."

„Frieda!" fuhr Rudolf mit bebender Stimme fort. „Ich möcht' wohl wissen, ob du von mir noch immer die alte Meinung hast?"

„Warum sollt' sich meine Meinung über dich geändert haben, lieber Rudolf?" fragte die Schmiedstochter mit allen Anzeichen des Erstaunens.

„Weil ein starker, ansehnlicher und nicht ungebildeter Mann erschienen ist, der Hammer und Schatz gleichfalls zu Zielen seines Strebens gemacht! Du weißt wohl, wen ich mein', Frieda?"

„Ja, Rudolf!" versetzte sie kopfnickend. „Du sprichst von Robert Junker. Ich sag' dir aber, daß das kein Grund ist, mein' Meinung über dich zu ändern! Ich hab' euch Beide gern. Was hast dagegen?"

„Ich hab' gesagt, Frieda, daß ich dich um 'was fragen wollt' und das soll jetzt g'schehn. Ich bitt' dich nur noch, mir treulich und offen die Wahrheit zu sagen! Ich muß wissen, wie ich mit dir und mir selber daran bin."

„Sprich doch! sprich doch!" klang es ein wenig gereizt von den frischen Lippen. „Ich werd' dir ja antworten, ganz genau, wie ich denk' und fühl'!"

„Wenn der Robert G'sell geworden ist und 'n tücht'ger Gesell', wie ihn dein Vater wünscht, daß er also mit des Großvaters Hammer handtiert und Eisen schmied't, so groß und so viel dein Vater will, und ich komm' nun und zeig's, daß ich's auch kann, accurat so gut, wie der Robert Junker, wem wirst da den Vorzug geben von uns Beiden? Wen wirst zum Mann nehmen?"

„Rudolf! Ich weiß ja noch nicht einmal, ob der Robert mich wird wollen!"

„Nun — er hat wenigstens einmal bei Gelegenheit so ein Wörtchen fallen lassen, daß er dich wohl gern haben möcht'! Und wenn man das Augenspiel dazu betracht't, so hat man vielerlei zu denken!"

„Hat er das wirklich gesagt, Rudolf?" stieß sie hastig heraus, während ihr Auge in eigenthümlichem Glanze aufleuchtete und ihre Wangen sich mit glänzender Röthe überzogen.

Der junge Mann zuckte zusammen. Er fühlte, wie sein Blut ungestüm nach dem Herzen drängte. Schwer athmend erwiderte er endlich: „Nun ja, es war einmal unter uns Gesellen die Rede davon, ob er sich wohl auch betheiligen würd' an der Konkurrenz, und der Heißsporn, der Fritz, hat ihn direkt dieserhalb befragt. Und da hat er wörtlich erwidert: Die Meisterstochter ist ein schmuckes Dirndl. Ich möcht' sie wohl haben, und das Grundstück obenein wär' kein' so ganz schlechte Zugab!"

Die Jungfrau sah sinnend vor sich hin. Der Mund war leicht geöffnet und ließ zwei feine weiße Linien hervorblitzen, wie sie die tadelloseste Zahnkonstellation verräth. In den blauen Augen gab sich ein schwärmerischer feuchter Glanz zu erkennen. Es lag wie Frühlings-Sonnenschein in dem feinen Antlitz. Sie schien den jungen Mann, schien die Welt um sich her vergessen zu haben. (Fortsetzung folgt.)

‖ **Karlsruhe**, 23. Juni. Das weithin berühmte Wiener Kinderschauspiel der Frau Direktor König wird im hiesigen Thaliatheater einige Vorstellungen geben; die erste nächsten Montag.

Verantwortlichkeit zu übernehmen, was im Grunde außerhalb seiner Entscheidung lag.

Die Zusammenkunft der Kaiser Franz Joseph und Alexander erhält diesmal, abgesehen davon, daß sie länger dauert als sonst, noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Erstere, dem ausdrücklichen Wunsche seines Gastes nachkommend, auch seinen Sohn, den Kronprinzen, nach Reichstadt bringt. Ob der König von Sachsen kommt, wie ein Gerücht wissen will, vermag ich nicht zu sagen.

≌ **Wien**, 22. Juni. Mit Serbien ist neuestens wieder ein ernstes Wort gesprochen. Es ist in Belgrad in förmlichster Weise eröffnet worden, man verzichte fortan darauf, irgend welche Rathschläge zu ertheilen und irgend welche Vermittlung anzubieten; man habe vielmehr einfach zu erklären, daß Serbien, was es thue, ganz auf eigene Verantwortlichkeit und Gefahr hin thue und daß sich keine Hand regen werde, eintretenden Falls den Arm der zur Aufrechthaltung ihres traktatmäßigen Rechts sich erhebenden suzeränen Macht aufzuhalten.

Bei alledem scheint man die Situation für wesentlich beruhigter zu erachten, denn sonst hätten schwerlich etwa jetzt der deutsche und der englische Botschafter einen längeren Urlaub angetreten. Auch der Kaiser hat Wien verlassen, um bis zur Begegnung mit dem Czar in Ischl zu bleiben. Nur Graf Andrassy macht noch keine Miene, sein gewöhntes fernes Tuskulum aufzusuchen.

In den nächsten Tagen wird Wien eines der ersten Mitglieder der Hofoper, den Tenoristen Adams, unter der Anklage des Meineids vor den Geschworenen stehensehen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 22. Juni. Dem „Temps" zufolge soll das „Journal officiel" demnächst einen Brief des Präsidenten der Republik an die Minister der Justiz und des Krieges veröffentlichen, durch welchen dieselben aufgefordert werden, fortan keine Verfolgungen wegen Communevergehen mehr anzuordnen, mit Ausnahme ganz besonderer, näher bezeichneter Fälle, oder wenn es sich um unzweifelhaft gemeine Verbrechen handelt. Der Brief soll auch daran erinnern, daß schon in den letzten zwei Jahren nur wenig derartige Verfolgungen, im Jahr 1875 im Ganzen 52 stattgefunden hätten. Damit hofft die Regierung jeder weiteren Erörterung über diese Frage in den Kammern vorzubeugen.

Das „Journal des Débats" stellt hinsichtlich des Stimmenverhältnisses, welches sich im Senat schließlich für die Vorlage des Unterrichtsministers Waddington ergeben dürfte, folgende Berechnung an: In den Abtheilungen haben 127 Stimmen für und 134 gegen die Vorlage gestimmt. Abwesend waren 34 Senatoren, wovon 21 der Linken und 13 der Rechten angehören. Einer, der biedere Laboulaye, enthielt sich der Abstimmung (vor einem Jahr hatte er als Berichterstatter über das Universitätsgesetz die gemischten Jurys vom Standpunkte der „Freiheit" mit Feuereifer verfochten!); außerdem wurde ein unbeschriebener Stimmzettel abgegeben. Danach würden voraussichtlich im Plenum 148 Senatoren für und 146 gegen die Vorlage Waddington's stimmen. Man sieht, es ist genau dieselbe Misère, wie in der alten Nationalversammlung. Der Senat hat keine Majorität.

Die „République française" führt einen regelrechten Feldzug gegen den Herzog Decazes. Nachdem sie seine Politik im Orient, sein diplomatisches Personal, die Dienst- und Beförderungsregeln seines Ressorts bemängelt hat, tritt sie heute in eine eingehende Kritik seines Budgets, ohne Zweifel ein Vorspiel der Angriffe, welche Gambetta und Antonin Proust in der Budgetdebatte gegen den Minister des Aeußern richten werden. Diese Kritiken sind theilweise sonderbar genug; die tugendhafte „République française" findet z. B., daß die „geheimen Fonds" des Auswärtigen Amts mit 500,000 Fr. zu niedrig bemessen sind, und daß der für die Gesammtbedürfnisse des Ministeriums angesetzte Etat von 13,201,500 Fr. „ganz unzulänglich" ist. Ueber diese beiden Rügen würde sich der Herzog Decazes an sich wahrscheinlich nicht beklagen, wenn nicht die „République" an der Art der Verwendung der bewilligten Kredite noch viel größeren Anstoß nähme. Sie überführt nämlich den Minister der willkürlichsten und gesetzwidrigsten Virements. So sind im Budget die Gehälter des gesammten Pesonals des Ministeriums auf 665,200 Fr. angesetzt; wie aber die „République" nachweist, werden allen Regeln der Staats-Buchhaltung zum Trotz, für Aufbesserungen der Gehälter, Zulagen und Gratifikationen jährlich über Dreihunderttausend Francs den Kapiteln X (Geheime Ausgaben) und XI (Unvorhergesehene Ausgaben) entlehnt. Unter dem Kaiserreich wäre es sogar einmal vorgekommen, daß ein Waschtisch für die Gemahlin des Ministers aus den geheimen Fonds bezahlt worden wäre. Man könne finden, daß die Gehälter namentlich der niederen Beamten des Ministeriums des Aeußern, der Redakteure, Commis und Archivisten zu niedrig normirt sind; aber es sei darum nicht minder unmoralisch, wenn der Minister, anstatt sich mit einer Mehrforderung an die Kammer zu wenden, aus eigener Machtvollkommenheit und gegen die klaren Vorschriften des Gesetzes andere Kapitel des Voranschlags, „die schon ohnehin nicht genügend ausgestattet sind, zum Besten seiner Beamten plündere." — Wir kannten schon längst Hrn. Gambetta als einen leidenschaftlichen Bewunderer Bismarck's; daß er diesen aber auch noch um seinen „Reptilienfonds" beneiden möchte, hätten wir wahrlich nicht gedacht.

Die „République française" bringt einen eigenthümlichen Fall zur Sprache, mit welchem sich der Budgetausschuß zu beschäftigen hatte. Ein französischer Kaufmann in Brasilien, Hr. Prieu, Chef eines bedeutenden Kommissionshauses, hatte sich in den Jahren 1855, 1857, 1861 über üble Behandlung und Vermögensschädigung Seitens der brasilianischen Behörden zu beklagen. Er wandte sich an die dortige und an die französische Regierung und wurde lange von der einen immer an die andere gewiesen. Seine Forderung einer Entschädigung von 102 Millionen wurde von der brasilianischen Regierung zum Mindesten als sehr übertrieben verworfen; die Regierung des Hrn. Thiers nahm die Sache einen Augenblick ernstlich in die Hand, nach ihrem Sturze aber verfielen die Herzoge von Broglie und Decazes in die alte Passivität. Inzwischen stellte sich jedoch heraus, daß noch unter Napoleon III. im Jahre 1867, bei Gelegenheit der widerrechtlichen Beschlagnahme brasilianischer Schiffe, welche des Negerhandels beschuldigt waren, durch französische, zwischen Brasilien und Frankreich ein Ausgleich zu Stande kam, nach welchem Frankreich an Brasilien eine Entschädigung von 15 Millionen zu leisten hätte, die aber nie gezahlt worden sind, wogegen Brasilien thatsächlich mittelst Tratte auf Rothschild 20 Millionen Fr. in den französischen Staatsschatz eingezahlt hat. Frankreich muß also hier eine Indemnität von 35 Mill. Fr. liquidirt haben. Aber für welchen Schaden? Die Vermuthung liegt nahe, daß es sich um die Prieu'schen Forderungen handelte, dieser hat indeß keinen Centime und keinerlei sonstige Mittheilung erhalten. Vergebens hat er sich an das Ministerium des Aeußern mit der Bitte gewendet, ihm Einblick in die betreffenden Aktenstücke zu verstatten. Dies wurde ihm verweigert. Vergebens wollte er den Minister des Aeußern gerichtlich belangen; das Parquet verweigerte ihm die Mitwirkung eines Hussiers. Es ist also jetzt, schließt die „République", die Aufgabe des Budgetausschusses, den Schleier von diesem sonderbaren Geheimnisse zu lüften und von dem Ministerium die Mittheilung der so ängstlich verborgenen Akten zu verlangen. Man wird doch sehen, ob das Ministerium auch dem Ausschuß diese Mittheilung verweigern wird.

CL. **Paris**, 22. Juni. (Börsenbericht.) Vollkommene Stagnation. 5proz. Rente 106.12, 3proz. 68.55, Italiener 73.90, Türken 13.30, spanische Extérieure $13^{13}/_{16}$, Aegypter 199, österr. Staatsbahn 575, Lombarden 185, Foncier 712 nach 695', Banque de Paris 1087, Mobilier 161, spanischer Mobilier 592, Banque ottomane 370, Suezaktien 695.

Großbritannien.

⁂ **London**, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trat Hr. Peter Taylor mit einer Resolution gegen die Prügelstrafe auf der Kriegsflotte hervor. Der Antragsteller räumte die unläugbare Thatsache selber ein, daß die genannte Strafe heutzutage selten in Anwendung komme, erklärte indessen, daß gar keine Entschuldigung vorliege, dieselbe überhaupt beizubehalten. Die Erörterung wurde in ihrer Entwicklung fast ausschließlich von Fachleuten, Offizieren der Flotte und des Heeres, fortgeführt. Von den ersteren hielt Sir W. Edmonstone als Mann von 50jähriger Erfahrung zur See die Prügelstrafe zur Aufrechterhaltung der Zucht zeitweise unerläßlich. Kapitän Nolan, der gegen die neunschwänzige Katze war, meinte, wenn man sie abschaffe, werde man genöthigt sein, dann und wann einige Leute niederzuschießen. Dies werde jedoch den Dienst nicht herabwürdigen. Für die Regierung bemerkte der Marineminister, wenn er seinem Gefühl folgen könnte, würde er mit dem Antragsteller bedeutend sympathisiren und es für einen glücklichen Tag halten, wenn man die Prügelstrafe abschaffen könne. Praktisch sei von Anwendung der Prügelstrafe in den heimischen Gewässern keine Rede. Allein auf hoher See und auf auswärtigen Stationen habe man unter Umständen keine bessere und wirksamere Strafe. Im vergangenen Jahre sei die Züchtigung nur in acht Fällen und ohne Ausnahme wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Vorgesetzte zur Anwendung gekommen. Auch von der ersten Oppositionsbank ließ sich Hr. Goschan, der Amtsvorgänger des Marineministers, in dem Sinne vernehmen, daß es am besten sei, die Strafe beizubehalten, und schließlich wurde der Antrag Taylor mit 120 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Der 39. Jahrestag der Thronbesteigung der Königin wurde gestern zu Windsor und an den Garnisonsorten und Flottenstationen in üblicher Weise gefeiert. Im St. James' Park inspizirte der Herzog von Connaught die alterthümlich uniformirte Pallastwache (Yeomen of the Guard). — Heute erfolgt die Abreise der Königin von Balmoral und ihre Rückkehr nach Windsor.

Seit einigen Tagen herrscht hier ziemlich starke Hitze. Eine Einwirkung des heißen Wetters auf den Gesundheitsstand der Hauptstadt ist jedoch noch nicht ersichtlich. In der letzten Woche wurden 1474 Geburten und 1280 Sterbefälle verzeichnet, und übertrafen die ersteren um 228 die Durchschnittszahl der entsprechenden Wochen in den letzten zehn Jahren, während die letzteren um 46 hinter derselben zurückblieben.

Vor dem Appellhofe für reservirte Kronfälle wurde heute die Frage wieder aufgenommen, ob englische Gerichte zuständig seien, gegen den Kapitän des deutschen Schiffes „Franconia" ein Urtheil zu fällen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 23. Juni. 61. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Joos.

Das Sekretariat bringt den Einlauf einer Petition des pensionirten Notars Franz Grazer aus Offenburg um Erhöhung seiner Pension zur Kenntniß des Hauses.

Nach einigen geschäftlichen Anzeigen geht das Haus zur Berathung des Gesetzentwurfs, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr., über.

Der hierüber gedruckt vorliegende ausführliche Bericht ist vom Abg. Kiefer erstattet.

In heutiger Sitzung wird die allgemeine Diskussion zum Abschluß gebracht.

Abg. v. Feder erklärt sich gegen die Vorlage, deren System unrichtig und mit der Gesetzgebung von 1860 und der Verfassung unvereinbar sei.

Abg. Lender bekämpft den Entwurf als im Widerspruch mit der durch die Gesetzgebung von 1860 gewährten freien Selbstverwaltung als Eingriff in die Rechte der Kirche und als eine Verletzung der Parität der Bekenntnisse.

Abg. Bär ist im Prinzip zwar gegen das Dotationssystem, befürwortet jedoch die Annahme der Kommissionsvorschläge, da es sich um ein zeitlich begrenztes, einem bestehenden Nothstande abhelfendes Gesetz handle.

Abg. Edelmann spricht sich im Sinne der Ausführungen des Abg. Lender gegen die Vorlage aus.

Staatsminister Dr. Jolly bittet das Haus in längerer und mit Beifall aufgenommener Rede um Annahme des Gesetzes, da hiedurch einem Nothstand, zu dessen Abhilfe die Gesammtheit ein dringendes berechtigtes Interesse habe, diese Abhilfe gewährt werden solle.

Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, so erhält nur noch der Berichterstatter Abg. Kiefer das Wort und empfiehlt derselbe in längerer Ausführung den Gesetzentwurf mit den von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen zur Annahme.

Wegen der vorgerückten Zeit wird die Spezialdiskussion über die Vorlage auf die morgen früh 9 Uhr beginnende nächste Sitzung festgesetzt. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 23. Juni. 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 24. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr.; Berichterstatter Abg. Kiefer. 3) Zweite Berathung des mündlichen Berichts über den Gesetzentwurf, einige Aenderungen des Zehntablösungs-Gesetzes betr.; Referent Abg. Stösser; Korreferent Abg. Grether. 4) Berathung des von der Kommission mündlich erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Juni. Einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zufolge ist die Trajektirung von Frachtgütern und schwer zu transportirenden Eilgütern zwischen Rüdesheim und Bingerbrück wegen Hochwassers bis auf Weiteres eingestellt.

Auf der Schweizerischen Nordost-Bahn ist der Verkehr seit heute in unbeschränkter Weise wieder aufgenommen.

† Karlsruhe, 22. Juni. Nachdem die Wahlen zur Generalsynode bis auf eine weltliche Wahl (Müllheim) bekannt sind, wo voraussichtlich ein Bezirksangehöriger gewählt wird, können wir eine übersichtliche Zusammenstellung geben. Von den 48 gewählten Abgeordneten, zu welchen als 49ster der Prälat hinzutritt und später noch 7 Ernannte beizufügen sein werden — also 56 Mitglieder im Ganzen —, stellt bis jetzt Karlsruhe 10, nämlich 5 geistliche und 5 weltliche Mitglieder: Prälat Dr. Holtzmann, die Oberkirchenräthe Gilg und Schellenberg, Oberhofprediger Doll und Dekan Zittel, Oberschulrath Armbruster, Professor Baumeister, Frhr. Aug. v. Göler, Seminardirektor Leutz und den Präsidenten des Handelsministeriums, Turban; Heidelberg stellt 4, ein geistliches Mitglied: Stadtpfarrer Schellenberg, und drei weltliche: Geh. Rath Dr. Bluntschli, Stadtdirektor Frech und Kirchenrath Dr. Schenkel; Mannheim 5, ein geistliches Mitglied: Stadtpfarrer Ruckhaber, und vier weltliche: Kreisgerichts-Rath Dr. Guyet, Oberstaatsanwalt Kiefer, Staatsrath Dr. Lamey und Landeskommissär Stösser; Pforzheim ein weltliches Mitglied: Domänenverwalter Dr. Rau; Freiburg drei weltliche Mitglieder: Professor Dr. Behaghel, Kreisgerichts-Rath Eimer und Fabrikant Metz; Konstanz ein weltliches Mitglied: Stadtdirektor Flad. Außerdem ist das Oberland geistlicher Seits vertreten durch die Dekane Fischer in Wisleth, Bischer in Betberg und Dekanatsverweser Sevin in Eichstetten; weltlicher Seits durch Bürgermeister Däublin von Efringen. Die mittlere Landesgegend durch die Dekane Wagner in Lahr, Schmitt in Hornberg, Zandt in Rheinbischofsheim, Bechtel in Durlach, Sachs in Teutschneureuth und die Pfarrer Oberkirchenrath Dr. Mühlhäußer in Wilferdingen und Specht in Ispringen; sodann durch die HH. Fabrikant Weißer in St. Georgen und Bürgermeister Flüge in Lahr. Die untere Landesgegend durch die Pfarrer Odenwald in Walldorf, Schmitthenner in Kirchheim und die Dekane Eberlin in Handschuchsheim, Wöttlin in Neckargemünd, Frank in Dühren, Gräbener in Neckarbischofsheim und Hochstetter in Mosbach; weltlicher Seits durch die HH. Steuerperäquator Braun in Neckarbischofsheim, Gutsbesitzer Stein in Kudach und Rentner Klein in Wertheim.

Unter den 48 Gewählten gehörten von den 24 Geistlichen der Generalsynode von 1871 schon 18 an. An der Stelle der 6 Andern (Pfarrer Ewald, Krummel und Militär-Oberpfarrer Schmidt, Dekan O. Schellenberg, Dekan Hamm und Pfarrer Seisen) treten neu ein: Dekan Fischer, Anstaltsgeistlicher Ströbe, Dekan Zittel, Pfarrer Schmitthenner, Stadtpfarrer Ruckhaber und Dekan Wöttlin. Von den 24 gewählten weltlichen Abgeordneten gehörten 13 der Synode von 1871 an: Prof. Behaghel, Schenkel, Eimer, Weißer, Kiefer, Leutz, Armbruster, v. Göler, Metz, Guyet, Lamey, Bluntschli und Flad.

† Karlsruhe, 23. Juni. Als letzte Generalsynodal-Wahl haben wir heute zu verzeichnen: Müllheim Abg. Heidenreich (lib.) mit 12 gegen 4 Stimmen, die auf Gerichtsnotar Hammetter fielen. Ersatzmann Mühlenbesitzer Roggenburger von Buggingen (lib.).

§* Pforzheim, 18. Juni. Der Verwaltungsrath, der durch die Initiative hiesiger Fabrikanten und insbesondere auch in Folge Einwirkung des vaterländischen Vereins vor zwei Jahren gegründeten „Alterversorgungs-, Invaliden- und Sterbekasse für die Pforzheimer Gold- und Silberwaaren-Fabriken und deren Hilfsgeschäfte" hat so eben den Rechenschaftsbericht pro 1. April 1875 bis dahin 1876 erstattet. Darnach betrug die Einnahme 33,054 M. 51 Pf. und die Ausgabe 33,010 M. 41 Pf. Das Vermögen beträgt 48,282 M. 29 Pf. und hat sich im letzten Vereinsjahr um 23,464 M. vermehrt. An Sterbebenefizien wurden 450 M. verausgabt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 974, und hat sich, da solche am 31. März 1875 1122 war, um etwas vermindert. Die Beiträge zur Kasse werden zum weitaus größeren Theil von den Prinzipalen aufgebracht. — Außer der genannten Unterstützungskasse bestehen hier

noch verschiedene allgemeine und Privat-Kanken- und Sterbekassen. Auch hat der „Gewerkverein der Goldarbeiter" eine Separat-Invalidenkasse gegründet. — Ich habe Ihnen kürzlich mitgetheilt, daß unsere städtische Behörde es sich angelegen sein läßt, das Loos der unbeschäftigten Arbeiter und ihrer Familien in der Weise zu verbessern, daß sie verschiedene Unternehmungen zur Ausführung bringen läßt, um den Beschäftigungslosen Gelegenheit zu einem Verdienste zu geben. Zum gleichen Zwecke beschloß die jüngst abgehaltene Bürgerausschuß-Versammlung, ein ausgedehntes, der Stadtgemeinde gehöriges Areal ödes Land urbar machen zu lassen. — Die Welt-Industrieausstellung in Philadelphia ist auch von hiesigen Bijouteriefabrikanten, wenn auch in nicht ausgedehntem Maße, beschickt worden. Die Zahl der sich Betheiligenden ist dreizehn. Möge die omunöse Zahl von keiner üblen Bedeutung für den Erfolg sein. — Der Termin der hier stattfindenden „Landes-Rosenausstellung", welche nach früherer Absicht am 24. d. M. beginnen sollte, ist auf die Tage 1., 2., 3. und 4. Juli verschoben worden. — Gestern traf Hr. Generalmajor Frhr. v. Willisen hier ein, um Terrainbesichtigung behufs der im Spätjahr zwischen Bretten und Pforzheim stattzufindenden Manöver vorzunehmen.

§* Pforzheim, 22. Juni. In Folge der Bemühungen des hier bestehenden „Vaterländischen Vereins" haben die hiesigen Fabrikanten vor zwei Jahren zum Besten ihrer Arbeiter eine „Alterversorgungs-, Invaliden- und Sterbekasse für die Pforzheimer Gold- und Silberwaaren-Fabriken und deren Hilfsgeschäfte" gegründet. Der Verwaltungsrath des Vereins hat vor einigen Tagen nun den Rechenschaftsbericht pro 1. April 1875 bis dahin 1876 erstattet. Darnach betrug die Einnahme 33,054 M. 51 Pf. und die Ausgabe 33,010 M. 41 Pf. Das Vermögen beträgt 48,282 M. 29 Pf. und hat sich im letzten Vereinsjahre um 23,464 M. vermehrt. An Sterbebenefizien wurden 450 M. verausgabt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 974 und hat sich, da solche am 31. März 1875 1122 war, um etwas vermindert. Die Beiträge zur Kasse werden zum weitaus größern Theil von den Prinzipalen aufgebracht, da die betheiligten Arbeiter einen verhältnißmäßig nur geringen Beitrag leisten. Außer der genannten Kasse bestehen hier noch verschiedene andere allgemeine und Privat-Kranken- und Sterbekassen. — Ich habe Ihnen kürzlich mitgetheilt, daß unsere städtische Behörde es sich angelegen sein läßt, das Loos der unbeschäftigten Arbeiter und ihrer Familien in der Weise zu verbessern, daß sie verschiedene Unternehmungen zur Ausführung bringen läßt, um den Beschäftigungslosen Gelegenheit zu einem Verdienste zu geben. Zum gleichen Zweck beschloß eine jüngst abgehaltene Bürgerausschuß-Versammlung, ein ausgedehntes, der Stadtgemeinde gehöriges Areal ödes Land urbar machen zu lassen. — Wie die veröffentlichte „Uebersicht über die Benützung der städtischen Sparkasse" nachweist, hat sich auch bezüglich derselben die ungünstige Geschäftszeit bemerkbar gemacht. Es ist nämlich im Laufe des Jahres 1875 eine, wenn auch gerade nicht erhebliche Verminderung der Einlagen eingetreten, indem solche von 2,848,520 Mark 49 Pf. auf 2,781,957 M. 15 Pf. zurückgingen. Letztere Einlagen vertheilen sich auf 5049 Theilnehmer. Das Aktivvermögen beträgt 3,087,865 M. 79 Pf., wovon nach Abzug der Passiva ein Reservefond von 236,424 M. 70 Pf. übrig bleibt.

§* Pforzheim, 22. Juni. Die Besitzungen der Freiherren von Gemmingen-Steinegg im sog., zum hiesigen Bezirk gehörigen „Gebiet" sind bekanntlich vor einer Reihe von Jahren durch Kauf in den Besitz des Großh. Domänenareals gelangt. Ein Areal hievon von etwas über 350 Morgen nebst dem Familienschloß der genannten Herren liegt in der Gemarkung des Dorfes Mühlhausen an der Würm. Letztere Gemeinde hat nun diesen Komplex vom Staat für eine Summe von 128,810 M. erworben. Das Schloß soll zu einem Schul- und Rathhaus eingerichtet werden.

Mannheim, 22. Juni. Das Großh. Bahnamt gibt heute bekannt, daß die Verbindung mit dem Zentral-Güterbahnhofe wenigstens über das Neckarvorland wieder eröffnet ist und die Beschränkungen betreffs der Güterannahme deßhalb aufgehoben worden. Es konnte also die ins Auge gefaßte Frist eingehalten werden. Der Stand des Rheins hat seit gestern nur unbedeutend abgenommen. — Ein größerer Trupp Auswanderer, etwa 70 Köpfe, darunter meist ganz junge Leute, trafen gestern Abend hier ein, um heute die Reise fortzusetzen. Es ist unbegreiflich, wie gerade jetzt die Leute an's Auswandern denken, da in Amerika die Geschäfte entsetzlich darnieder liegen und insbesondere in New-York Hunderte von Arbeitslosen auf eine offene Stelle kommen. Freilich fehlt es an Verlockungen zum Auswandern nicht; so zeigt in hiesigen Blättern ein C. A. Mathei von Hamburg an, daß er nach Port Adelaide in Australien im September Bauarbeiter, Arbeiter, Handwerker und Dienstmädchen zu 33 Mark oder 11 Thalern befördere. Wir wären in der That begierig, die Kontraktenummern zu kennen, welche die dieser Einladung Folgenden zu unterschreiben haben; denn die 11 Thaler sind offenbar nur ein Scheinpassagegeld für die weite Reise.

⁂ Baden, 22. Juni. Seine Hoheit der Erbprinz Bernhard von Meiningen, Herzog zu Sachsen, und Ihre Durchlaucht die Fürstin Leopoldine von Hohenlohe-Langenburg, Markgräfin von Baden, sind gestern hier angekommen; die Fremdenliste nennt ferner u. A. den russischen General Fürsten Trubetzkoi und den Dichter Karl Gutzkow unter den in den letzten Tagen hier angekommenen Gästen, deren Ziffer heute 12,010 beträgt.

Zum Schutz der öffentlichen Anlagen des Großh. Badfonds hat das Großh. Bezirksamt so eben eine Reihe ortspolizeilicher Vorschriften erlassen, welche, nachdem der hiesige Stadtrath hierzu seine Zustimmung ertheilt hat, durch Entschließung Großh. Landeskommissärs für vollziehbar erklärt worden sind. Die Vorschriften beziehen sich auf die Schonung der schönen Anlagen unserer Promenade und der Lichtenthaler Allee, sind gegen das Reiten und Fahren (auch mit Velocipedes) auf den Fußwegen, gegen das Mitbringen der Hunde an das Konversationshaus, das Rauchen unter der Colonnade des Hauptgebäudes und der Trinkhalle, gegen den Besuch der oberen Promenade durch Kindermädchen oder nicht anständig gekleidete Personen und das Versperren der Trottoirs vor den Verkaufsbuden gerichtet — sehr dankenswerthe Maßnahmen, welche lediglich im Interesse des Fremdenverkehrs beschlossen wurden.

Der Kreisverband Baden beabsichtigt, ein Anlehen von 41,000 M. gegen Ausgabe von Schuldurkunden auf Namen, à 1000 M., zu 4½ al pari aufzunehmen; Tilgung durch Verloosung innerhalb 23 Jahren. Haftbar sind sämmtliche Gemeinden des Kreises Baden, Einzahlung am 30. August bei der Kreiskasse in Baden. Angebote zur Uebernahme des ganzen Anlehens oder von Theilbeträgen sind bis 29. Juni an den Vorsitzenden des Kreisausschusses in Baden zu richten.

In Gernsbach findet am 9. Juli ein Turnfest statt, an welchem sich auch der hiesige Turnerbund betheiligen wird.

η Lörrach, 21. Juni. Im Jahr 1875 wurde zwischen 15 Feuerwehren des vorderen Wiesenthals ein Gauverband gegründet zum Zweck der Hebung des Feuerlöschwesens. Letzten Sonntag traten dieselben zum ersten Mal in dem gastfreundlichen Zell zu einem Gautag zusammen und waren dazu etwa 600 Feuerwehr-Männer erschienen. Hr. Feuerwehr-Hauptmann Häußler von Zell leitete die Verhandlungen. Beschlossen wurde, es möchten in Bezug auf die Verordnung über den Feuerwehr-Dienst, die Feuerreiter, Hilfeleistung ꝛc. die Großh. Bezirksämter um möglichst strenge Handhabung ev. Ergänzung der betreffenden Verordnungen ersucht werden, ferner zu erwirken, daß die bei Brandfällen seither vom badischen Telegraphenamt gewährte kostenfreie Benützung des Telegraphs auch vom Reichs-Telegraphenamte gewährt werde. Der Antrag des Hrn. Dr. Keller von Lörrach, Feuerwehr-Hauptmanns dieser Stadt, auf Ausdehnung des Gauverbands wo möglich auf sämmtliche freiwillige Feuerwehren der Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim und Schönau wird einstimmig angenommen. Zum nächstjährigen Vorort wurde Lörrach bestimmt. Die größere Uebung der Zeller Feuerwehr bewährte auf's Neue ihre Tüchtigkeit. — Mit Ende dieses Monats verläßt Hr. Anwalt Neumann unsere Stadt, um fernerhin in Freiburg seinen Wohnsitz zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Die Reichskommission für die Welt-Ausstellung in Philadelphia macht Nachstehendes bekannt: Nachdem das Büreau der deutschen Ausstellungskommission in Philadelphia in den Pavillon des deutschen Reichs verlegt worden ist, wird das bisherige Büreau derselben 224 South Fourth Street in der nächsten Zeit nur noch 2 Stunden des Morgens behufs Ausgabe von Legitimationen, Eintrittskarten u. s. w. an Aussteller und Agenten geöffnet sein. Es ist Fürsorge dabei getroffen worden, daß Brief-Postsendungen an deutsche Aussteller und deren Personal in dem gedachten Pavillon (German Pavillon, Centennial Grounds) in Empfang genommen und zur Aushändigung bereit gehalten werden.

♂ Paris, 21. Juni. Der letzte Ueberlebende von der kleinen Gruppe der Getreuen, welche Napoleon I. bis nach St. Helena gefolgt sind und ihm dort Gesellschaft geleistet haben, Graf Louis Marchand, ist zu Trouville im Alter von 85 Jahren gestorben. Marchand, der erst von Napoleon in den Grafenstand erhoben worden war, gehörte einer achtbaren Pariser Bürgerfamilie an; seine Mutter war Ehrendame bei dem kleinen König von Rom. Er selbst trat 1811 in den persönlichen Dienst des Kaisers und als Constant, der langjährige erste Kammerdiener Napoleon's, 1814 seinen Abschied nahm, rückte Marchand an seine Stelle. Er begleitete seinen Herrn nach der Insel Elba, während seine Mutter dem Herzog von Reichstadt nach Wien folgte, und blieb nun in der nächsten Nähe des Kaisers bis zu dessen Tode. Napoleon, der sich auf St. Helena häufig von ihm vorlesen ließ oder ihm diktirte, vermachte ihm auf dem Sterbebette eine Anzahl von Familienreliquien, die Marchand später, als das Kaiserreich wieder hergestellt war, dem Musée des Souverains im Louvre abließ. Darauf beschränkte sich aber die Großmuth Napoleon's nicht. Kurz vor seinem Tode, so erzählt der „Gaulois", rief der Kaiser einst Marchand zu seinem Bette. Er hielt ein Diamanten-Halsband in der Hand und sagte: „Ich weiß nicht, wie meine Sachen in Europa stehen. Die Frau Hortense hat mir, als sie Malmaison verließ, dieses Halsband gegeben in dem Glauben, daß es mir vielleicht von Nutzen sein könnte. Es hat, denk ich, einen Werth von 200,000 Franken. Nimm es und binde es dir um den Leib, wenn du nach Frankreich zurückgekehrt sein wirst, wirst du damit abwarten können, was ich dir in meinem Testament und meinen Codicillen bestimmt habe. Verheirathe dich anständig; wähle dir ein Mädchen aus den Familien der Offiziere oder Soldaten meiner alten Garde: Viele von diesen Braven sind in einer nichts weniger als glücklichen Lage u. s. w." Marchand folgte dem Rathe seines Wohlthäters und heirathete in Frankreich die Tochter des Generallieutenants Grafen Breyer. Seine Leiche wird morgen nach Paris gebracht und hier bestattet werden.

Nachschrift.

† Brüssel, 22. Juni. Abends. Der „Nord" spricht über die Nichtintervention, wovon man jetzt in England rede, und sagt: Vom Beginn des Aufstandes an intervenirte Europa zu Gunsten der Türken, indem es dieselben davor behütete, daß alle Christen die Waffen ergriffen. Dieser Einwirkung auf die Christen hätte als Ergänzung eine gleiche Einwirkung auf die Türken zur Seite gehen müssen, und das war das Werk der Berliner Abmachungen. Jetzt von Nichtintervention reden, heiße die Intervention zu alleinigen Gunsten der Türkei verlangen, was die schließliche Vertilgung der Christen im Orient zur Folge haben müßte. Der „Nord" fordert die Engländer auf, diese gehässige Perspektive im Auge zu behalten. England könne sich das Uebergewicht im Oriente sichern, wenn es die Christen vertheidige und das Land statt es zum Untergange zu verurtheilen, zum Gedeihen und Wohlstand führe.

† **Madrid**, 22. Juni. Der Senat nahm definitiv die neue Verfassung mit 127 gegen 11, die Aufhebung der Fueros mit 94 gegen 9 Stimmen an. Ministerpräsident del Castillo Canovas übernimmt während der Abwesenheit Salaverrias interimistisch die Leitung der Finanzen.

† **London**, 22. Juni. „Times" meldet: Die Kommission zur Untersuchung der Silberbaisse empfiehlt der Regierung, keinerlei bestimmte Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

† **London**, 22. Juni, Nachts. Unterhaus. In der dem Hauptinhalte nach schon mitgetheilten Erklärung äußerte sich Disraeli folgendermaßen: Er wisse die der Regierung unter den gegenwärtigen Umständen bewilligte Nachsicht zu schätzen; die Regierung werde dieselbe nicht mißbrauchen. Obwohl sich die Großmächte über verschiedene Fragen noch nicht geeinigt hätten, seien sie doch darüber einig, daß man nach dem Ereignisse in Konstantinopel keine unangemessene Pression auf den Sultan ausüben dürfe und demselben Zeit lassen müsse, die Lage zu prüfen und den besten Weg zu wählen, um sich aus der schwierigen Lage zu ziehen. Der Sultan habe durch Erlaß einer Proklamation Amnestie und Waffenruhe bewilligt; über die Aufnahme dieser Proklamation bei den Insurgenten sei nichts Genaueres bekannt, doch scheine dem türkischen Gouverneur passive Sympathie entgegengebracht zu sein, da der Militärkommandant die großen Festungen in der Herzegowina habe verproviantiren können. Er (Disraeli) glaube, daß die Unterhandlungen fortdauerten, kenne aber den Charakter derselben nicht, daher sei eine Diskussion über die orientalische Frage nicht rathsam. Ein einziges Wort könne unberechtigte Hoffnungen erwecken. Er schlägt vor, eine abwartende Haltung zu bewahren, bis man über den Erfolg der gegenwärtigen Aktion der Pforte informirt sei, und verspreche noch vor Schluß des Parlaments in eine Diskussion einzutreten. Hierauf erklärt Lord Hartington, er hoffe, die Regierung werde die Diskussion nicht unnöthig aufschieben, damit das Land die Politik der Regierung beurtheilen könne.

† **London**, 22. Juni, Abds. Im Unterhause erklärte Disraeli auf eine Anfrage Biggar's, es verstehe sich von selbst, daß die dem Könige und dem Prinzen von Hannover verliehenen englischen Offizierschargen reine Ehrentitel seien. — Das Auswärtige Amt hat dem Hause die weitere Korrespondenz über die egyptischen Finanzen zugehen lassen.

† **Bukarest**, 22. Juni. Die Deputirtenwahlen des bäuerlichen Wahlkollegiums sind gleichfalls entschieden liberal ausgefallen. Die Regierung hat eine bedeutende Majorität; es wurden nur sehr wenige Konservative gewählt.

⁂ Karlsruhe, 23. Juni. Gestern wurde im Thalia-Theater die komische Operette „Girofléé-Girofla", Text aus dem Französischen, Musik von Ch. Lecocq, zum ersten Mal bei gut besetztem Hause und mit günstigem Erfolg aufgeführt. Die Musik sowie die Einzelleistungen in den Hauptpartien wurden beifällig aufgenommen. Es kann Hrn. Direktor Schmidt das Zeugniß nicht versagt werden, daß er das Möglichste aufbietet, um das Publikum zu ergötzen und seinem Unternehmen das Interesse desselben zu erhalten.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist bei uns eingegangen: Von Hrn. Heinrich Kuentzle 10 M., Ungenannt 4 M., X. 10 M.; zusammen 24 M.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Karlsruhe, 23. Juni 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. Juni, die übrigen vom 22. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94⅞
Baden 5% Obligationen	104¾	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94⅜
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	93¾	„ 5% do. von 1871	92⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „	93⅜	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	102⅜
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Nassau 4% Obligationen	96⅞	3% Spanische	12⅞
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅛	Bolle französ. Rente	106
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58½		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	55¾		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	71
Deutsche Vereinsbank	68¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	106⅜	5% dto. steuerfr. neue „	68⅝
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumark-Ried)	70
Württemberg. Vereinsbank	109¼	5% Donau-Drau	50
Oesterr. Kredit-Aktien	122	5% Frz.-Jos.-Prior.	75¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	66¼
Rheinische Kreditbank	91⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58
Berliner Bankverein	85¼	Vorarlberger	61
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50⅞
Deutsche Effektenbank	103	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53
Oesterr.-deutsche Bank	91¾	5% Ungar. Galiz.	54¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	116	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76¾
4% Hessische Ludwigsbahn	99½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	95¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	224¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% „ Süd-Lombarden	71¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	109¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	128¼	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93½	6% Pacific Central	23¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	154	6% South Missouri	49½
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	172		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—.—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	103⅛
Badische 4% dto.	119.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	262.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	— —	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	71¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.25
„ „ 25-fl.- „	150.-	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.25	Meinkinger 7-fl.-Loose	20.25
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.—	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . L.S. 3½%		Engl. Sovereigns „	20.39—44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 23. Juni. Kreditaktien 245.—, Staatsbahn 453.—, Lombarden 145.—, Disc. Commandit 110.70, Reichsbank 154.70. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 23. Juni. Kreditaktien 146.50, Lombarden 87.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or —.—. Tendenz: reservirt.

New-York, 23. Juni. Gold (Schlußkurs) 112¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D. 292. Karlsruhe. Freunden und Bekannten habe ich tiefbetrübt die Anzeige zu erstatten, daß meine gute Mutter

Frau Hauptmann **Schmidt,**
geb. Reifferscheidt,

heute Vormittag 1/2 9 Uhr verschieden ist.

Sie erreichte ein Alter von 78 Jahren 10 Monaten.

Karlsruhe, den 23. Juni 1876.

Leop. Schmidt,
Regierungsrath.

Todesanzeige.

D.290. Oberkirch. Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden der pensionirte Hauptlehrer

Coelestin Knapp

im 77. Jahre seines Lebens, im 54. seiner aktiven Dienstzeit.

Wir bitten Freunde und Bekannte — namentlich des Verstorbenen Amtsbrüder — um theilnahmsvolles Beileid.

Oberkirch, den 23. Juni 1876.

Die Hinterbliebenen.

Für Touristen.

B.492. 8. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 2 M., in Etui auf Leinen 3 M.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D.254. 2. Freiburg.

Bekanntmachung.

Nachdem auf unser Ausschreiben vom 5. v. M. wegen Vergebung von Erziehungs-Renten für Mädchen nur ein Gesuch eingekommen ist, so werden nunmehr nach Maßgabe des § 11 der Statuten zwei Erziehungs-Renten an unterstützungsbedürftige adelige Söhne aus den zur Stiftung berechtigten Familien, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Bewerbungen darum unter Anschluß der in der letzten Bekanntmachung genannten Zeugnisse bis 15. Juli l. J. dahier einzureichen sind.

Freiburg, am 19. Juni 1876.

Die Executorie des Albert-Carolinen-Stifts.

Albert Graf Hennin.

D.219. 2. Der Unterzeichnete hat sich in Mannheim als

Anwalt

niedergelassen und wohnt M. 3. No. 9 bei der Dragonerkaserne. (H6675a)

A. Zutt.

D.284. 1. Familienverhältnisse wegen sucht ein Fräulein aus guter Familie, das in allen häuslichen, sowie Handarbeiten tüchtig bewandert ist, eine Stelle; sei es als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, zur Stütze der Hausfrau, zu Kindern oder als Haushälterin. Schriftliche Anfrage unter Nr. 140 besorgt die Expedition dieses Blattes.

D.182.5. **Bei einem Gymnasiallehrer können einige Zöglinge aufgenommen werden. Offerten unter A. 100 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.**

„Minerva",

Kunstverein für **Oelfarbendruck** zu **Berlin** N.W., ist geneigt einem achtungswerthen Manne, im Besitze geeigneter Lokalität und einer entsprechenden, mäßigen Kaution ein ***Commissionslager*** für ***Karlsruhe*** zu übertragen. D.279.

D.261. 3. Freiburg i. Br.

Feile Villa.

Wegen Wegzug wird eine fashionable **Villa** in sonniger Lage sammt Stallung, Remise und Garten **mit** oder **ohne** elegantes Mobiliar verkauft. Nähere Bedingungen werden mitgetheilt durch die Güteragentur von

D.261. 1. **F. Adrian,**
Münsterplatz Nr. 7.

D.294. Karlsruhe.

Reitpferd.

Das in Nr. 147 dieses Blattes zum Verkauf ausgeschriebene Reitpferd im Großh. Marstallgebäude ist verkauft.

B.818. 3. Nr. 1051. Konstanz.

Spitalkellerei Konstanz.

Weinpreisliste laut Taxation vom 5. Mai 1876.

1874r	Meersburger	blauer	Sylvaner	das	Hektoliter	zu	25	Mark,
1873r	Egelseer	"	"	"	"	"	30	"
1874/75r	Meersburger	"	"	"	"	"	35	"
1874r	Hinterhauser			"	"	"	40	"
1873r	Egelseer Beerwein			"	"	"	50	"
1875r	Raiteberger	"		"	"	"	60	"
"	"	"		"	"	"	70	"
"	Meersburger Ruländer			"	"	"	80	"
1874r	Egelseer Traminer			"	"	"	90	"
"	Meersburger Ruländer			"	"	"	100	"

Konstanz, den 18. Mai 1876.

Städtische Spitalverwaltung.
Förster.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.

Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769. 6. H.1531Q. **M. Faßbind.**

D.228. 2. In einem größeren Kurzeisenwaaren-Detailgeschäfte ist eine Commisstelle für einen mit der Branche gründlich erfahrenen Bewerber zu besetzen. Gefl. Offerten unter ***S 61449*** an die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Wassermotoren B.888. 3. (doppwirk) einzig bewährtes System (300 in Betrieb)

Hebebühnen-Aufzüge

zum Betrieb durch städtische Wasserleitungen liefern als Spezialität A.138 5.

Kiesser & Engelmann, Ehrenfeld-Cöln.

D.264. 2. Oberkirch.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Besuchern des Renchthales sein Lager in weißen und rothen Weinen. Für deren Aechtheit wird garantirt.

Großverkauf nicht unter 100 Liter, ebenso Renchthal-Kirschwasser I. Qualität in Flaschen.

Christ zur Sonne, Oberkirch,
nächst dem Bahnhof.

Weiße, farblose Patent-Wichse vom Hause **Vicat,** 77 rue St. Denis, Paris.

Diese neu erfundene flüssige und farblose Patent-Wichse geht mit dem Leder eine dauerhafte Verbindung ein, macht dasselbe dehnbar und verleiht ihm einen prachtvollen Glanz.

Sie wird für Fußbekleidung, Sattler-Waaren, Militärmontirungszeug und für alle jene Gegenstände gebraucht, welche aus Leder und lackirten oder farbigen Fellen bestehen, ohne daß sie deren Farbe verändert oder zerstört. Zu haben in Flacons zu 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf. und 50 Pf. in dem Hauptdepôt bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Waldstraße 10. Niederlagen werden errichtet. D.115.3.

D.287. 1. Pforzheim.

Kohlenlieferung.

Für die städtischen Anstalten hier werden
4400 Ctr. Ruhrer Fettschrot I. Qualität,
3000 Ctr. Saar Stückkohlen I. Qualität
zur Lieferung mit Frist bis 1. Sept. 1876 ausgeschrieben.

Die bezüglichen Submissionsangebote sind längstens bis 1. k. M. bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Pforzheim, den 15. Juni 1876.

Stadtrath.
Groß.
Frey.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen

E.459. Nr. 5206. Karlsruhe. Kaufmann Heinrich Rothweiler hier hat durch Anwalt Straus gegen seinen früheren Reisenden Heinrich Scheuermann von Heilbronn ein Gesuch um Sicherheitsarrest für den Betrag von 2530 M. 61 Pf. auf den Grund und unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigungen eingereicht, daß der Beklagte aus für den Kläger gemachten Einnahmen obigen Betrag für sich verwendet, seine Schuld urkundlich anerkannt und dabei sich der Zuständigkeit der badischen Gerichte unterworfen habe, sowie daß der Aufenthalt des Beklagten unbekannt geworden sei, und der Kläger sich für Kosten und Schadenersatz verbürge.

Beschluß.

1. Zur Sicherung der klägerischen Forderung von 2530 M. 61 Pf. wird Beschlag gelegt auf die Forderung des Beklagten an
   Wilhelm Theilacker in Neuenstadt bei Heilbronn im Betrag von 685 Mk. 71 Pf. und an Uhrenmacher Thome hier im Betrag von 700 Mk.

und wird diesen Schuldnern aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung ihre mit Beschlag belegte Schuld bis auf weitere gerichtliche Verfügung an Niemanden auszubezahlen.

2. Zur Rechtfertigung des Arrestes wird Tagfahrt in die am

Montag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

im Saale der Civilkammer dahier (Rathhaus II. Stock) stattfindende öffentliche Gerichtssitzung anberaumt und werden hiezu der klag. Anwalt und der Beklagte vorgeladen, der Erstere, um den Arrest durch vollständige Bescheinigung der klägerischen Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigenfalls der verfügte Arrest sofort wieder aufgehoben würde, der Beklagte mit der Aufforderung, mit einem unverweilt zu bestellenden Anwalt zu erscheinen oder sich durch einen solchen vertreten zu lassen und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, widrigenfalls der verfügte Arrest, soweit er in Rechten begründet ist, für statthaft und fortdauernd erklärt würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, bis dahin einen am Orte des Gerichtes wohnenden Gewalthaber zum Empfang der ihm zuzustellenden richterlichen Verfügungen und Erkenntnisse aufzustellen, widrigenfalls dieselben mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 21. Juni 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Wielandt.
Duffner.

Vermögensabsonderungen.

E.393. Nr. 6244. Villingen. Die Gant des Fuhrmanns Johann Hirt von Villingen betr.

Gemäß § 1060 P.O. wird

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns, Magdalena, geb. Grüßhaber, hier wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes, bezw. der Gantmasse, abzusondern, und hat die Gantmasse die Kosten zu tragen.

V. R. W.

Villingen, den 7. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Verschollenheitsverfahren.

E.396. Nr. 10,650. Rastatt. Max Schüler von Iffezheim ist im Jahr 1865 nach Mexiko ausgewandert und hat seit 1869 keine Nachricht von sich gegeben. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zu melden, widrigens er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, als:

1. Maria, geb. Schäfer, Ehefrau des Rudolf Wurz, Bierbrauer in Ottersdorf;
2. Sofie, geb. Schäfer, Ehefrau des Blechners Koch in Heidelberg;
3. Josef Kölmel Wwe., Sofie, geb. Schäfer, in Iffezheim;
4. August Schäfer, Oberstaatsanwalt in Offenburg;
5. Wilhelm Schäfer in Iffezheim;
6. Max Schäfer, Kronenwirth in Iffezheim;
7. Leopold Schäfer in Amerika;
8. Stefanie Schäfer, Ehefrau des Oberjägers Alexander Schneider in Baden;
9. Karl Schäfer, Divisionspfarrer in Karlsruhe;
10. Kasimir Schäfer, Wirth in Darmstadt,

in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Rastatt, den 14. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.
J. Hänninger, A. j.

Entmündigungen.

E.363. Nr. 8952. Ueberlingen. Schuhmacher Johann Lohr von hier wurde durch diesseitiges Urtheil vom 26. v. Mts., Nr. 8152, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und Landbriefträger Karl Ruf als dessen Vormund bestellt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ueberlingen, den 13 Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

E.364. Nr. 5980. Ettenheim. Maria Anna Kern von Mahlberg wurde durch Erkenntniß vom 23. Mai d. J. wegen Gemüthsschwäche entmündigt. Als Vormund derselben ist Karl Kern von dort ernannt.

Ettenheim, den 14. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.
Nuß.

E.387. Nr. 4347. Bretten. Regine Hammann von Kürnbach wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 7. Mai l. J., Nr. 3533, im Sinne des L.R.S. 499 verbeistandet und Georg Essig von Kürnbach zu ihrem Beistand ernannt.

Bretten, den 14. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

E.357. Nr. 7596. Sinsheim. Schneider Friedrich Ziegler, ledig, von Neidenstein wurde im 1. Grad für mundtodt erklärt und Adam Steiß von dort ihm als Beistand beigegeben.

Sinsheim, den 17. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.
A. Häffner.

Erbeinweisungen.

E.399. Nr. 9361. Donaueschingen. Die Bitte der Johann Martin Schnekenburger Wittwe, Katharina, geb. Oeffinger, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes betr.

Beschluß.

Wird die Wittwe des Johann Martin Schnekenburger, Katharina, geb. Oeffinger, von Biesingen, nachdem innerhalb der mit Verfügung vom 29. März 1876, Nr. 5524, gesetzten zweimonatlichen Frist eine Einsprache nicht erhoben wurde, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Donaueschingen, den 19. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Burger.

E.415. Nr. 7453. Sinsheim. Auf Ableben der Elisabetha Margaretha Rhein, ledig, von Flinsbach hat Namens des minderjährigen natürlichen Sohnes derselben, Philipp Rhein, dessen Vormund Peter Rhein von dort um Einweisung seines Mündels in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner Mutter gebeten.

Wir werden diesem Gesuche entsprechen, wenn nicht

binnen 6 Wochen

Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.

Sinsheim, den 14. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.
A. Häffner.

Erbvorladungen.

E.409. Grießen. Baptist Matt von Bergöschingen ist zur Erbschaft seines am 18. Februar 1876 verstorbenen Vaters Fridolin Matt, Landwirth von Bergöschingen, kraft Gesetzes berufen.

Da sein derzeitiger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei Unterzeichnetem geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn er — der Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Grießen, den 17. Juni 1876.

Großh. Notar.
Schott.

E.436. Lörrach. Johannes Hütter von Weil, dessen Aufenthaltsort in Amerika diesseits nicht bekannt ist, wird mit Frist

von drei Monaten

öffentlich aufgefordert, sein Erbrecht an dem Nachlaß seines Bruders Johann Fridolin Hütter, ledig, von Weil, geltend zu machen, widrigenfalls verfahren werden würde, wie wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Lörrach, den 21. Juni 1876.

Großh. Notar
Stibinger.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.452. Nr. 4598. St. Blasien. Der flüchtige, 21 Jahre alte, ledige Spinner Joseph Rubitschon von Albbruck (Alb) ist durch Großh. Staatsanwaltschaft des durch Erbrechen eines Koffers erschwerten Diebstahls von 15 M. Geld und der Unterschlagung eines Taschenmessers, im Werthe von 50 Pf., begangen dahier in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai d. J. zum Nachtheil des Fabrikarbeiters Friedrich Allgaier von Rohrbach beschuldigt (§ 242, 243 — § 246, 74 des Reichsstrafgesetzbuchs).

Er wird aufgefordert, sich dahier

binnen 14 Tagen

zu stellen, widrigens nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.

St. Blasien, den 17. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

Urtheilsverkündungen.

E.417. Nr. 10,971. Rastatt.

J. A. S.
gegen
Ersatzreservist I. Klasse Lukas Lauck von Kuppenheim,
wegen unerlaubter Auswanderung,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Ersatzreservist I. Klasse Lukas Lauck von Kuppenheim wird wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von dreißig Mark, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

V. R. W.

Rastatt, den 13. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.
J. Hönninger, A. j.

Verm. Bekanntmachungen.

D.276. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der in München stattfindenden Kunst- und Gewerbeausstellung, von jetzt an bis zum 15. Oktober l. Js., werden bei den Stationen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim Retourbillete nach München via Stuttgart-Ulm für die IIte und IIIte Klasse der gewöhnlichen Züge zu folgenden Preisen ausgegeben:

	II. Klasse M. Pf.	III. Klasse M. Pf.
ab Mannheim	29. 85	19. 80
" Heidelberg	28. 30	18. 75
" Karlsruhe	26. 65	17. 65
" Pforzheim	24. 15	16. —

Diese Billete, auf welche Freigepäck nicht gewährt wird, haben eine Giltigkeit von 14 Tagen und berechtigen unter Zukauf von Schnellzugszuschlagbilleten auch zur Benützung der Schnellzüge, soweit letztere die betreffende Wagenklasse führen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.291. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die direkten Tarifsätze in dem Ausnahmetarif vom 20. Oktober 1875 für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks von Stationen der Cöln-Mindener Eisenbahn nach Schaffhausen, Singen und Konstanz fortan schon bei Auslieferung von mindestens 5 beladenen Wagen von je 10000 Kilogramm Tragkraft, wenn dieselben mit einem Frachtbrief aufgegeben und an einen Empfänger adressirt sind, Anwendung finden.

Karlsruhe, den 22. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.278. 1. Mannheim.

Hausversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Unterzeichnete das zur Gantmasse des Kaufmanns Leopold Neumann — Inhaber der Firma Gebrüder Neumann hier gehörige dreistöckige Wohnhaus litera B. 7. No. 16 dahier nebst Zugehörden am

Dienstag den 11. Juli 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

in hiesigem Rathhause einer zweiten öffentlichen Versteigerung aussetzen, wobei der Zuschlag selbst dann erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis von 200,940 Mark nicht geboten werden sollte.

Mannheim, am 20. Juni 1876.

Der Großh. Gerichtsnotar:
Lochert.

D.289. 1. Nr. 682. Stühlingen.

Wuthachthal-Bahnbau

Das Liefern und Versetzen der Randsteine für die Trottoirs der Station Weizen im Anschlag von . . . . . 3103 M. beabsichtigen wir im Soumissionsweg zu vergeben.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages zu stellen und längstens bis

Mittwoch den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Büreau, woselbst der Ueberschlag und das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Trottoirrandsteinen" versehen, einzusenden.

Stühlingen, den 21. Juni 1876.

Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
Seyb.

D.258. 2. Nr. 588. Bonndorf.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwalddistrikten Rombach, Erlenbach, Roggenbach und Welschberg werden am

Montag den 26. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

im Wirthshause zu Ebnet versteigert: 132 Ster buchenes Scheit- und 146 Ster buchenes Prügelholz, 2712 Ster tannenes Scheit- und 1972 Ster tannenes Prügelholz, 209 Ster Stockholz, 255 Ster Lattenholz, 10 buchene Nutzstämme und 10 Stück stärkere tannene Stangen.

Bonndorf, den 19. Juni 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

D.282. Ich gratulire zum heutigen Feste;
Und wünsche Dir das Allerbeste!

D.285. Ach, ich weiß nicht was ich noch soll denken,
Alles, Alles ist ja wider mich! —
Keine Antwort, nichts als tiefes Kränken! —
Und erfüllen möcht ich doch so gerne! —
Doch nur Leiden gibt es scheints für mich!

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 24. Juni:

Zum 2ten Male

Girofflé Girofla,

Komische Operette in 3 Akten von Vanloo u. Leterrier. Musik von Lecocq. (Komponist von Mamselle Angot.)

Montag den 26. Juni:

Gastspiel des **Wiener Kinder-Schauspiel-Ensemble,** unter der Direktion der Frau König.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.